

Mitteilungsorgan Solidaritätsnetz Ostschweiz
Ausgabe 47, April 2020



Wie viel Nähe braucht die Solidarität?

Dolores Waser Balmer, Vizepräsidentin

Solidarität braucht Nähe. Zumindest eine emotionale Nähe zu all den Menschen, denen wir uns verbunden fühlen und mit denen wir uns solidarisch zeigen wollen. Nähe auch zu denen, die sich mit uns engagieren und diese Solidarität leben. Das Miteinander und der Zusammenhalt sind wesentliche Elemente meines – unseres – solidarischen Handelns. Das Miteinander im Solidaritätsnetz Ostschweiz beeindruckt und bereichert mich immer wieder. Dennoch frage ich mich manchmal, wo wir mehr Nähe brauchen, und wo wir mit etwas Distanz mehr erreichen könnten.

Die Unterschriftensammlung zur Petition «Sterben auf dem Mittelmeer» verlief eher harzig. Waren die geografische und die emotionale Distanz zu gross? Oder war das Thema den Menschen zu nahe, weil sie befürchteten, es würden dann mehr Geflüchtete in die Schweiz kommen?

Unsere Schoggiaktion war ein toller Erfolg. Viele Leute packten einen Einkaufsgutschein in eine Schokolade und gaben sie beim Solinetz ab. Fühlten die Gebenden sich den Geflüchteten nahe und wollten das auf diese Weise zeigen und helfen? Oder war es eher ein distanziertes «Ich-tue-etwas-Gutes», bei dem man sich nicht allzu sehr mit dem Schicksal der Betroffenen auseinandersetzen muss und dennoch etwas Weihnachtsolidarität weitergeben konnte?

Ein schönes Erlebnis war für mich die Soliweihnacht. Zu Beginn war es leicht chaotisch, bis alle einen Sitzplatz hatten. Schlussendlich wurde es aber ein entspannter und lustiger Abend. Dennoch habe ich etwas vermisst. Wir haben unsere Gäste willkommen geheissen und ihnen eine Dienstleistung geboten, was sicher sehr geschätzt wurde. Wie aber schaffen wir es, aus einem Angebot für die Geflüchteten einen wirklich gemeinsamen Anlass zu schaffen?

Ich bin zuversichtlich, dass wir hier einen Weg finden werden und freue mich auf das weitere engagierte Miteinander im Solidaritätsnetz!

Kommende Veränderung

Marianne Stuber, Präsidentin

Der Vorstand des Solidaritätsnetzes Ostschweiz nahm mit Bedauern die Kündigung der Geschäftsführerin Barbara Weibel per Ende August 2020 entgegen. Es tut uns ausserordentlich leid, dass sie uns verlässt. Sie hat uns ihren Entscheid ausführlich und verständlich begründet und wir sind froh, ist auch ihr der Entscheid nicht leicht gefallen. Sie wurde an ihrem zweiten Arbeitsort gebeten, ihr Arbeitspensum zu erhöhen. Diese Herausforderung hat sie jetzt angenommen und kann sich damit das lange und belastende Pendeln zwischen St. Gallen und Fribourg ersparen.

Barbara hat im Solinetz eine 40%-Anstellung, im Wissen, dass sie immer wieder freiwillig darüber hinaus arbeitet.

Vorläufig ist Barbara jedoch noch bei uns – auch wenn im Moment das Coronavirus vieles beherrscht und auch sie zu Hause arbeitet. Weiterhin ist im Solinetzbüro ein Zivildienstleistender angestellt.

Wer jemanden kennt, die oder der sich für die Nachfolge von Barbara interessiert oder wer sich selbst dafür interessiert, erhält von Barbara gerne weitere Auskünfte zu ihrer Arbeit. Melden Sie sich bei ihr oder bei mir, Marianne Stuber (078 729 28 01, 071 841 00 72, marianne@stuber.net), Präsidentin des Solidaritätsnetzes Ostschweiz. Wir sind froh um Ihre Mithilfe bei der Suche nach einer geeigneten Person und danken Ihnen.

Impressum

Der «Newsletter» ist das Mitteilungsorgan des Solidaritätsnetzes Ostschweiz.

Solidaritätsnetz Ostschweiz
Tschudistrasse 21
9000 St. Gallen
+41 71 220 17 45
www.solidaritaetsnetz.ch
info@solidaritaetsnetz.ch

Postkonto: 85-355701-5
IBAN CH52 0900 0000 8535 5701 5

Redaktion: Stefanie Ehrbar und Maya Leu
Titelseitenfoto: Augustin Merzoug
Typografie: Jürgen Wössner, j.wssnr.ch
Schriften: «Tara» von Tania Alvarez Zaldivar
und «DIN Next Pro» von Akira Kobayashi
Druck: Niedermann Druck AG
Auflage: 1400 Exemplare

Corona-Krise Geschäftsstelle Mitgliedschaft

Solidaritätsnetz Ostschweiz

Auch wenn unsere Frühlings-Hauptversammlung wegen der Corona-Krise nicht stattfinden kann (Verschiebdatum siehe Agenda), arbeiten der Zivildienstleistende (so lange es die Lage erlaubt) unter den vorgegebenen Sicherheitsvorkehrungen im Büro und die Geschäftsleitung im Homeoffice-Modus weiter für die Belange der Geflüchteten.

Auch Sie können uns unterstützen! Helfen Sie mit, dass unser Netz immer dichter wird: Werden Sie Mitglied beim Solidaritätsnetz Ostschweiz oder motivieren Sie Ihre Familie oder Freunde dazu!

Alle Mitglieder erhalten 3 mal im Jahr den gedruckten Newsletter und 10 bis 12 mal im Jahr das Soli-News-Mail, profitieren von regionaler und nationaler Vernetzung und können an der Frühling-Hauptversammlung und der Herbst-Veranstaltung teilnehmen. Aktivmitglieder (natürliche Personen) bezahlen CHF 50.– (Studierende/Flüchtlinge CHF 10.–) und haben bei der HV Stimmrecht. Für Passivmitglieder (natürliche oder juristische Personen) ist der Jahresbeitrag freiwillig. Sie können an den Versammlungen teilnehmen und mitdiskutieren, haben aber kein Stimmrecht.

Die Anmeldung als Mitglied ist das ganze Jahr über möglich. Am einfachsten über das Formular auf unserer Website: www.solidaritaetsnetz.ch/unterstuetzen [Vereinsmitglied werden]

Alternativ können Sie uns per E-Mail (admin@solidaritaetsnetz.ch) oder per Post (Tschudistrasse 21, 9000 St. Gallen) folgende Angaben zukommen lassen:

- Name
- Vorname
- Institution (optional)
- Strasse
- PLZ, Ort
- Telefon
- E-Mail
- Art der Mitgliedschaft (Aktiv/Passiv)

Fluchtpunkt

Klanghalt zur «Erde des Herrn»

Ursula Surber

Im Kreuzgang von St. Katharinen in St. Gallen gab es im Winter seit Ende November 2019 jeweils am Samstagnachmittag bei Ladenschluss den **Klanghalt**, eine kurze Eindrittelstunde mit Musik, Text und Innehalten. Die bis Mai 2020 geplante besinnliche Reihe musste Mitte März 2020 abgebrochen werden. Sie findet aber wohl in anderer Form ihre ungeplante Fortsetzung, ist doch die momentane, ausserordentliche Lage in mancherlei Hinsicht Grund zur Besinnung.

An einem solchen Klanghalt las die Schauspielerin Uschi Affolter ein Gedicht als «Poesie zu Psalm 24». Der Eingangswers des Psalms unter dem Titel «Einzug in das Heiligtum» lautet:

«Ein Psalm Davids. Die Erde ist des Herrn. Und was darinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnt.» Davon handelt das Gedicht – was gehört wem?

Sein Verfasser, Hanns Dieter Hüsch (*1925 in der niederrheinischen Stadt Moers, †2005 in Werfen im Rheinland), trat während mehr als 50 Jahren als literarischer Kabarettist auf, wiederholt auch in der Kellerbühne St. Gallen. Diese Abende, mit ihrer wunderbaren Verbindung von Poesie, Witz und politischem Kampf gegen Unrecht, sind mir in Erinnerung, als wäre es nur kurze Zeit her – und auch die immer darin verwobenen Erzählungen über Land und Leute am Niederrhein. Was stand da in der Stube? *Eine Kredenz!* Man sah die Stube förmlich vor sich – wer dabei war, wird sich erinnern.

Und hier das Gedicht von Hanns Dieter Hüsch zur Besinnung:

Die Erde des Herrn

*Die Erde gehört uns allen
So wie der Sand den man am Grabe
Freundlich uns nachwirft
Allen gehört*

*Aber im Leben gehören
Die Armen den Reichen
Die Dummen den Klugen
Die Geschlagenen den
Verschlagenen
Die Gläubigen der Kirche
Die Schwarzen den Weissen
Die Naiven den Raffinierten
Die Schweigenden
den Schwätzern
Die Friedfertigen
den Streitsüchtigen.*

*Die Erde aber könnte uns allen gehören
Wenn dein Haus auch mein Haus
Mein Geld auch dein Geld
Dein Recht auch mein Recht
Mein Los auch dein Los
Dein Kleid auch mein Kleid
Mein Glück auch dein Glück
Dein Leid auch mein Leid
Wäre.*

*Teile und herrsche nicht!
Aber wer kann das schon?*

©1996 tvd-Verlag Düsseldorf

INTEGRA

Die INTEGRA feiert ihr zehnjähriges Jubiläum

Christian Crottogini

«Gut zu wissen, dass es eine engagierte St. Galler Zivilgesellschaft gibt, welche aus der offensichtlichen Notwendigkeit des Lebensalltags schnell und pragmatisch Hilfsangebote auf die Beine stellen kann». Mit diesen Worten eröffnete die Stadträtin, Frau Dr. Sonja Lüthi, am 15. Februar die Jubiläumsfeier der INTEGRA.

Der Versammlungsraum war zum Bersten voll. Ehemalige und aktive Lehrpersonen, Bekannte, aber auch viele Schülerinnen und Schüler waren der Einladung gefolgt. Umrahmt wurde die Feier mit Liedern aus aller Welt, die Frau Serenat Ezgican auf ihrer Gitarre begleitete. Für sie war es ein Heimspiel, denn dank der Förderung durch die INTEGRA schaffte sie vor 3 Jahren die Aufnahme an die Zürcher Hochschule der Künste, wo sie im Sommer ihr Bachelorstudium abschliessen wird.

Frau Stephanie Sierra, Urgestein und seit Jahren das «pädagogische Gewissen» der INTEGRA, schilderte in Anekdoten den Werdegang dieser auf Ehrenamt basierenden Bildungsinstitution: «Der ursprüngliche Gedanke war, dass jeder und jede nach eigenem Gusto unterrichten kann und selbstverständlich sollte die Schule basisdemokratisch funktionieren.» Zur Veranschaulichung präsentierte sie einen Stundenplan aus dem Jahre 2010, auf dem nebst Deutsch auch Amharisch, Arabisch, Englisch, Malen und Tanz etc. eingetragen war. «Der Enthusiasmus war riesig, alle wollten etwas beitragen, doch dem Wunsch der Flüchtlinge, wirklich Deutsch zu lernen, konnte nur bedingt entsprochen werden.» Dank Myrta Strub, welche die Koordination übernahm, erhielt die INTEGRA nach und nach eine sinnvolle Struktur. «Wir schufen Niveauebenen und begannen, die Präsenz der Schülerinnen und Schüler zu kontrollieren», so Sierra. «Wir fokussierten uns auf die Vermittlung von Deutschkenntnissen und führten interne Weiterbildungen für die Lehrpersonen durch. Zudem begannen wir, unsere Schülerinnen und Schüler



Fotos: Augustin Merzoug

Solidaritätsnetz Rheintal feiert Weihnachten mit Flüchtlingen

Ueli Albertin

auf die international anerkannten Diplome vorzubereiten, die für eine spätere, erfolgreiche berufliche Laufbahn unabdingbar sind.» Stolz verwies Sierra auf die Liste der erfolgreichen Diplomabsolventinnen und Absolventen der INTEGRA bis Ende 2019: 72 A2-Diplome, 44 B1-Diplome und 12 B2-Diplome.

«Durch den Wechsel von den eher schäbigen Räumlichkeiten im Schulhaus St. Fiden in das sehr gut ausgerüstete Schulhaus Tschudiwies im Sommer 2018 konnte das Angebot der Schule deutlich ausgeweitet und aufgewertet werden. Es gibt Alphabetisierungskurse, sowohl für Leute, die noch nie oder kaum eine Schule besucht haben als auch für jene, die einen guten Bildungsrucksack mitbringen, aber ganz einfach unsere Sprache und unser Alphabet nicht kennen. Gemäss ihren Fortschritten können die Lernenden in eine höhere Klasse eintreten und sich auf die Diplomprüfungen, neu bis C1, vorbereiten. Rund 400 Schülerinnen und Schüler und rund 55 engagierte Lehrpersonen: Das ist die aktuelle INTEGRA!» Frau Sierra dankte zum Schluss allen Beteiligten, die zum Auf- und Ausbau der INTEGRA beigetragen und damit einen grossen Beitrag zur Integration von Asylsuchenden, Migrantinnen und Migranten geleistet haben.

Ergänzt wurden die Ausführungen durch Filmbeiträge, in denen sich Lehrpersonen, aber auch Schülerinnen und Schüler, zum aktuellen Geschehen und zu ihrer Motivation in der Schule mitwirken, äusserten. Dieser Film kann im Internet unter www.integra-sg.ch angeschaut werden.

Im Anschluss an die Feier wurden Spezialitäten aus den verschiedenen Ländern offeriert, alle liebevoll von den Schülerinnen und Schülern zubereitet. Herrlich fremdländische Düfte zogen durchs Tschudiwies. Eine spontane Reaktion eines Besuchers: «Ein 5-Sterne-Menü ...». Es schmeckte!

Wie schwierig es ist, eine Sprache aus einem anderen Kulturkreis zu lernen, demonstrierten am Nachmittag fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler in speziellen Workshops. Aufgabe war es, in 20 Minuten – ohne auch nur ein Wort Deutsch zu sprechen – den Anwesenden zumindest zwei bis drei Begriffe der arabischen, persischen, eritreischen (tigrinya) oder tibetischen Sprache beizubringen. Keine einfache Aufgabe! «Für Politikerinnen und Politiker, die auf die Schnelle Deutschkenntnisse verlangen, wäre das ein gutes Lehrstück ...», kommentierte eine Teilnehmerin. Unter der Leitung von Jean-Pierre Barbey sang dazwischen eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern ein eigens für das Fest komponiertes Lied. Den Abschluss bildeten kurdische Tänze von zwei ehemaligen Schülerinnen, die die Anwesenden zum Mittanzen einluden. Ein fröhlicher Akzent zum Schluss dieser gelungen 10-Jahresfeier!

Wie jedes Jahr feierten das Solinetz Rheintal sowie die Lehrerinnen und Lehrer der Integra-Deutschschule im Jacobihaus in Widnau das Weihnachtsfest gemeinsam mit den Flüchtlingen des Rheintals. Es herrschte eine wirklich weihnächtliche Stimmung, als die Kinder der Flüchtlinge spontan die Weihnachtsgeschichte spielten. Nur allzu gut konnten diese Menschen das «Abgewiesen werden» bei der Herbergssuche.

Aus vielen Gegenden der Welt brachten die Menschen ihre Spezialitäten mit und es entstand ein reichhaltiges Weihnachtsbuffet. Mit weihnächtlicher Musik begleitete Paul Planzer den Abend und es wurden Weihnachtslieder angestimmt.

Mit einem herzlichen Dank an alle freiwillig mitarbeitenden Menschen möchte ich diesen kurzen Bericht abschliessen.



Jahresbericht 2019

Maya Leu

Zuerst die erfreuliche Nachricht: Eine Familie aus der Nothilfe und etliche andere Familien und Einzelpersonen haben eine B- oder F-Bewilligung erhalten. Wir freuen uns mit ihnen, dass die jahrelange Wartezeit ein Ende gefunden hat und sie jetzt mit neuer Perspektive und Elan ihre Integration und Eingliederung in den Arbeitsmarkt verfolgen können.

Alle Leute, die eine F- oder B-Bewilligung bekommen haben, besuchen vier Mal pro Woche die obligatorischen Sprachkurse in Herisau und haben darum keine Zeit mehr, unsere Angebote zu besuchen.

Dies hat Folgen für unsere Projekte:

- Der Mutter-Kind-Deutschtreff wurde geschlossen.
- In Teufen gibt es nur noch eine Deutschklasse.
- Der Nähkurs und das Stricken wurden eingestellt.

Unsere Tätigkeit hat sich verlagert: Wir helfen beim Suchen von Lehr- und Arbeitsstellen und beim Suchen und Einrichten von Wohnungen. Wir freuen uns, dass einige Geflüchtete eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz gefunden haben und sich dort bewähren.

Es fanden mehrere Anlässe für fremdsprachige Mütter in der Bibliothek statt. Sie nehmen jetzt mit ihren Kindern am Buchstart teil. Dies ist eine Veranstaltung für Mütter mit kleinen Kindern, die das Interesse an Sprache wecken soll.

Jahresbericht 2019

Bernhard Schmid

Wir sind nach wie vor in verschiedenen Organisationen vernetzt. Am halbjährlich stattfindenden Runden Tisch Migration treffen sich jeweils Vertreterinnen und Vertreter aus Organisationen, Wirtschaft und Politik, welche Asylsuchende und Flüchtlinge begleiten. Der evangelische Diakon, welcher das Tischlein deck Dich koordiniert, nimmt ebenfalls am Runden Tisch teil. Er ist auch Mitglied des Solinetzes. Zudem gehört er zur Vorbereitungsgruppe des jährlich stattfindenden Flüchtlingstages. Am Runden Tisch nehmen auch die sozialen Fachstellen Toggenburg, deren Einzugsgebiet von Wildhaus bis Lichtensteig und Neckertal reicht, mit ihren Fachbereichen Sozial- und Suchtberatung teil. Diese Anlässe dienen zunächst dem gegenseitigen Austausch, ermöglichen aber auch wertvolle Einsichten in die momentane Asylsituation.

Im Folgenden möchte ich unsere Aktivitäten schildern. Am Montag- und Mittwochnachmittag finden jeweils Deutschkurse an der Integra Toggenburg statt, primär für Menschen mit N-Status. Sie befinden sich nur noch in den kantonalen Aufenthaltszentren. Seit Beginn dieser Kurse haben wir immer auch Flüchtlinge mit F- oder B-Status unterrichtet. Vereinzelt nehmen auch ausländische Personen am Unterricht teil, welche seit Kurzem in der Schweiz weilen und noch keine Deutschkenntnisse besitzen, aber das Alphabet beherrschen. Momentan unterrichten wir in acht verschiedenen Klassenstufen, vom Sprachenkaffee über den Alphabetisierungskurs bis zu den A1, A2 und B1-Kursen. Die acht Hauptlehrkräfte werden jeweils von eins bis zwei Hilfskräften begleitet. Zudem bieten wir zusätzlich einen Mathematikurs an. Gewisse Lehrkräfte begleiten Lernende in der Arbeitssuche oder unterrichten Einzelne bei sich oder bei ihnen zu Hause. Wir haben auch Kontakt zu einem ehemaligen Arbeitgeber, der bei

der Arbeitssuche hilfreich sein kann. Jeweils am Mittwochmorgen bietet der Caritasberater in Uznach Beratungen in Wattwil auf Anmeldung an. Zudem trifft sich am Donnerstagnachmittag eine Gruppe beim Stricken für Ausländer und Einheimische. 30 Freiwillige engagieren sich ausserdem für den B-Treff in Bütschwil. Ein B-Treff findet ebenfalls in Ebnat-Kappel statt, an dem wir an Silvester mit Flüchtlingen anwesend waren. An verschiedenen Anlässen von Café international erhielten Asylsuchende und Flüchtlinge zudem Gelegenheit, sich vorzustellen.

Unser halbjährlicher Veranstaltungskalender wird von der ehemaligen Sozialdiakonin zusammengestellt und ist auf der Online-Seite des Solinetzes einsehbar.

Die neue Integrationsbeauftragte schätzt nach gut zwei Jahren den Kontakt mit uns Freiwilligen.

Gemeinsam sind wir stärker – Vereinsgründung Solinetz.ch

Dolores Waser Balmer, Vizepräsidentin



Foto: Frantisek Matous

Ein besonderes Datum, eine passende Umgebung und ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Solidarität.

Vom 27. bis 29. Februar fand in der Roten Fabrik in Zürich die 2. Reclaim-Democracy-Konferenz statt. Die Veranstaltung wurde von 45 Kooperationspartner*innen getragen und vom Denknetz Schweiz organisiert. Über 2000 Personen haben sich in 50 Workshops und fünf Plenarveranstaltungen mit verschiedenen Themen auseinandergesetzt. Die Migrationscharta Schweiz hat den Workshop «Solidarität darf nicht strafbar sein!» angeboten. Wenn alles klappt, sollte die parlamentarische Initiative von Lisa Mazzone in der Frühlingssession beraten und entschieden werden.

Solidarische Aktionen, zum Beispiel zugunsten von geflüchteten Menschen ohne Aufenthaltsbewilligungen, sollten in Zukunft nicht mehr bestraft werden können. Die Initiantin, ein Anwalt und ein Menschenrechtsaktivist informierten die Anwesenden mit Kurzreferaten über die Möglichkeiten, die Initiative aus der Basis zu unterstützen, welche die Anwesenden anschliessend diskutierten. Lobbying der «eigenen» Rätinnen und Räte in Bern ist der kurzfristige, nächste Schritt. Wir sind alle aufgefordert, unsere Beziehungen zur Meinungsbildung zu nutzen. (Anmerkung der Redaktion: Leider hat das Parlament am 4. März 2020 die parlamentarische Initiative nicht gutgeheissen. Damit wurde sie beerdigt.)

Anschliessend wurde in einer kurzen Feier das Solinetz.ch gegründet. Die Solinetze aus Bern, Zürich, Luzern, Basel, Aargau und wir aus der Ostschweiz stellten die eigenen Organisationen und Angebote kurz vor. Lokales soll nach wie vor bei den Solinetzen vor Ort bleiben, nationale Anliegen können mit Solinetz.ch in Zukunft zusammen stärker angegangen werden. Und das Foto zeigt es – gemeinsam sind wir stärker!

Herzlichen Dank

Das Solidaritätsnetz Ostschweiz bedankt sich ganz herzlich bei ...

der Georges und Jenny Bloch-Stiftung Kilchberg für den Beitrag von Fr. 10'000.-

der Evangelischen Kantonalkirche St. Gallen für den Beitrag von Fr. 5000.- an das Projekt Tandem

der Stiftung Ernst Witzig Frauenfeld für den Beitrag von Fr. 3000.-

dem Gemeinnützigen Frauenverein St. Gallen für den Beitrag von Fr. 1500.-

der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft für den Beitrag von Fr. 1000.-

der Kath. Pauluspfarre Gossau für den Beitrag von Fr. 1000.-

der Evang.-ref. Kirchgemeinde St. Gallen West für den Beitrag von Fr. 1000.-

der Kath. Kirchgemeinde Henau-Niederuzwil für den Beitrag von Fr. 1000.-

den Kirchgemeinden für die vielen weiteren Kollekten und Beiträge

bei den grosszügigen Spenderinnen und Spendern im Gedenken an die verstorbenen Matthias Glättli und Hilmar Weibel-Meyer (Vater von Barbara)

für die vielen weiteren Spenden

Veranstaltungshinweise

Die Agenda hätte eigentlich ein reiches Angebot von internen und externen Anlässen enthalten. Aufgrund der aktuellen, ausserordentlichen Situation können wir bei Redaktionsschluss vorerst nur auf das Verschiebedatum der Hauptversammlung hinweisen:

Sa, 19. September 2020

Hauptversammlung des Solidaritätsnetz Ostschweiz

Einladung und Unterlagen folgen.

14.30, Tschudistrasse 21, St. Gallen

Weben Sie mit am Solidaritätsnetz Ihre Spende ermöglicht unsere Arbeit

Postkonto 85-355701-5

IBAN CH52 0900 0000 8535 5701 5

Solidaritätsnetz Ostschweiz, 9000 St.Gallen

Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung.

